

Gesamtverband Stahl- und NE-Metall-Recycling

Presseinformation

Sperrfrist 24. Januar 2007, 17:00 Uhr

13 Jahre Euregio-Treffen der Stahl- und NE-Metallhändler

Rekordbeteiligung beim Aachener Treff

In diesem Jahr werden sich über 700 Stahl- und NE-Metallhändler am 24. Januar 2007 zu ihrem inzwischen schon traditionellen Euregio-Meeting im Aachener Kongresszentrum einfinden. Die von den Verbänden

- Verband Deutscher Metallhändler e.V. (VDM), Berlin, Deutschland,
- Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V. (BDSV), Düsseldorf/Berlin, Deutschland,
- Fédération des Entreprises de Récupération des Metaux Ferreux et Non Ferreux, Brüssel, Belgien
- Metaal Recycling Federatie, Den Haag, Niederlande

gemeinsam durchgeführte Veranstaltung wird damit, so die Initiatoren der Veranstaltung, Ralf Schmitz (VDM) und Rolf Willeke (BDSV), von ebenso vielen Teilnehmern besucht wie die Kongresse des weltweiten Branchendachverbandes BIR (Bureau of International Recycling, Brüssel).

Im Wesentlichen werden folgende Themen behandelt und diskutiert:

EU-Chemikalienverordnung REACH

Der Gesamtverband Stahl- und NE-Metall-Recycling ist äußerst besorgt wegen der neuen Pflichten aus der REACH-V. So sind zwar alle Abfälle aus dem Anwendungsbereich der Verordnung ausgenommen worden und müssen nicht dem aufwendigen Registrierungsverfahren unterzogen werden. Anders sieht es jedoch aus, wenn es sich um Sekundärrohstoffe handelt. Sie sind zukünftig den komplexen und schwierig lesbaren Vorschriften der Verordnung zu unterziehen. Betroffen davon sind beim Stahl- und NE-Metall-Recycling alle Sekundärmetalle wie Recyclingkupfer, -aluminium oder Stahlschrotte. Hier ist im Detail noch vieles ungeklärt. Die Einbeziehung der Sekundärrohstoffe in den Anwendungsbereich von REACH steht im Gegensatz zur aktuellen Strategie der EU, das Recycling stärker zu fördern. Des Weiteren ist nun mit einem politischen Zielkonflikt zu rechnen. Im Rahmen der Novelle der Abfallrahmenrichtlinie soll die nachhaltige Abfallwirtschaft gestärkt und diesem Zusammenhang die Ressourcenschonung vorangetrieben werden. Werden nun Sekundärrohstoffe einer noch stärkeren Reglementierung durch REACH unterworfen, ist zu befürchten, dass das Recycling zu teuer wird und die Sekundärrohstoffe aus der EU noch stärker als Vormaterialien exportiert werden. Auf diese Gefahr wurde die EU-Kommission bereits hingewiesen. Nun gilt es, gemeinsam mit der Politik pragmatische Lösungen zu finden, damit das Recycling in der EU wirtschaftlich möglich bleibt.

Mehr Abfall- und Gütertransporte auf die Schiene

In der Bundesrepublik Deutschland wurden in den letzten Jahren durch die Umsetzung der TA Siedlungsabfall (TASi) eine Vielzahl von Deponien stillgelegt. Durch die Schließung von Deponien haben die Transportentfernungen in der Abfall- und Kreislaufwirtschaft deutlich zugenommen und damit zu einer weiteren Erhöhung des Straßengüterverkehrs geführt. Des Weiteren gibt es Prognosen des Bundesverkehrsministeriums, dass Gütertransporte in den nächsten 17 Jahren um 55 % auf der Straße zunehmen werden. Statt 1,5 Mrd. Tonnen im Jahr 2004 könnten dann bereits 2,2 Mrd. Tonnen Güter per LKW pro Jahr in Deutschland transportiert werden. Dies wird zu erheblichen Engpässen auf der Straße führen.

Aus ökologischen Gründen und im öffentlichen Interesse unterstützen die Verbände das Ansinnen, einen möglichst hohen Prozentsatz des Abfalls national wie international mit der Bahn zu transportieren. Als vorteilhaft erweisen sich nicht nur die Witterungsunabhängigkeit und die Entlastung des Straßennetzes von Schwertransporten. Auch bei geringen Entfernungen muss die Umweltfreundlichkeit des Bahntransports, d.h. die Entlastung der Straßen, der geringere spezifische Energieaufwand, die Verkehrssicherheit und lufthygienische Aspekte, als bedeutender Vorteil angesehen werden. Die Politik ist deshalb aufgefordert, zum Schutz von Mensch und Umwelt tätig zu werden und wirksame Maßnahmen zur Verlagerung der Abfalltransporte auf die Schiene zu ergreifen. Die EU-Kommission hat – um zu einem international wettbewerbsfähigen Schienengüterverkehr zu gelangen – unterschiedliche politische Maßnahmen wie diverse EU-Fonds aufgelegt, z.B. zur Förderung des nahtlosen internationalen Bahnverkehrs oder zur Unterstützung bei der Sanierung und Entwicklung von Infrastruktur in den Mitgliedsstaaten. Ziel muss u.a. sein, die transeuropäische Verzahnung der Verkehrssysteme, um nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu sichern. Dies spielt auch vor dem Hintergrund der Zunahme internationaler Abfalltransporte eine entscheidende Rolle.

Ansprechpartner für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Dr. Beate Kummer
- Umweltkommunikation -
BDSV – Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V.,
Düsseldorf
Berliner Allee 48
Mobil: 0151-19381186
Mail: buero@beate-kummer.de

Ralf Schmitz
- Geschäftsführer -
VDM – Verband Deutscher Metallhändler e.V.
Berlin
Hedemannstr.13
Telefon: 030-259373813
Mail: schmitz@metallhandel-online.com